

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befragte. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 5882 des amt. Zeit.-Berg. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Pantus in Halle. (Herausgeber: Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Salze-Beitung.

achtundzwanzigster Jahrgang

Anzeigen

werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unserer Annoncenstelle und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekamen die Zeile 5 Pf.

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 119.

Halle a. d. Saale, Montag den 12. März

1894.

Die Entscheidung.

Mit allgemeiner Spannung sah man der zweiten Lesung des Handelsvertrages mit Russland, die am Sonntage ihren Anfang nahm, entgegen. Die Parteien waren übereingekommen, von einer Wiederholung der Generaldiskussion Abstand zu nehmen, wobei der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg ausgedehnt nichts erfahren hätte; denn seine langatmige und nicht weniger als gestrichelte Rede, die er sich sorgfältig vorher ausgearbeitet hatte, beruhte auf der Voraussetzung, daß mit der Erörterung des § 1 des Handelsvertrages auch die Verhandlung über den ganzen Vertrag verbunden werde. Die größten Faktionen nahmen von ausgesetzigen Darstellungen ihrer Haltung Abstand. Die Zeit drängte, am 20. März muß der Vertrag in Kraft treten, und der Worte sind wenig gewechselt. Kein Mensch konnte sich mehr einbilden, einen andern zu überzeugen oder zu überreden. Wozu also noch weiter langatmige Debatten? Gleichwohl wäre es bis zur fünften Stunde, ehe die Diskussion über § 1 geschlossen werden konnte. Es herrschte sichtlich bei der Mehrheit das Bestreben vor, keine Reden, die das Verlangen trug, sich trotz alledem auszusprechen, zum Worte kommen zu lassen, damit der Vorwurf nicht erhoben werden könne, daß man die Minorität verweigert habe. So konnte denn Herr Liebermann v. Sonnenberg mehrere male das Wort ergreifen, der dristlich-soziale Pastor Schall konnte zeigen, daß er Herrn Stöcker abgelehrt hat, wie er sich rühmt und wie er spukt, Herr Pöhl konnte eine wunderbare Abhandlung über die Vorzüge der Sozialdemokratie vortragen, der fränkische Bauernhändler und Metzgermeister Silberst konnte von einer neuen Bauerndemokratie prophesieren, die nicht, wie die alte Demokratie, auf den Umsturz der Throne abgesehen, und wer immer das Verlangen trug, sich reden zu hören, konnte reden. Herr v. Hammerstein, der einen Leitartikel der „Kreuzzeitung“ sprach, fand ebensowenig Gehör wie der Freier v. Heermann, der sich mit Herrn Richter über die Staffelfraktionen unterhielt, und allensfalls schenkte man dem Führer des Centrum wie seinem Parteigenossen Bachem bei der Stelle Aufmerksamkeit, an der das Centrum gegen die Überhegung als gegen eine Verkennung des Christentums protestierte. Alles war von der Wichtigkeit des Augenblicks erfüllt, alles wartete auf die entscheidende Abstimmung, und die ganze Stimmung des Hauses war die glänzendste Abklärung der Betrachtungen des Herrn v. Mantensel über den Beschluß der Kommission, nicht einen schriftlichen, sondern nur einen mündlichen Bericht zu erstatten, welcher Abgeordnete hätte wohl diesen schriftlichen Bericht noch gelesen? Vielleicht der Berichterstatter allein. Im übrigen wußte jeder längst, wie er stimmen würde. Schwankend war nur zuletzt noch Herr v. Rosdolski geworden, der aufsehend in der Fraktion der Polen unheimlichen Auseinandersetzungen begegnet ist, wie er sie nicht erwartet hatte. Herr v. Rosdolski hat sich selbst sowohl im Plenum des Reichstages bei der ersten Lesung wie in der Kommission als ein Freund des Vertrages bekannt, er hat nur in der Kommission Bedenken gegen die Aufhebung der Staffelfraktionen geäußert. Wir glauben sicher, daß Herr v. Rosdolski wegen der Aufhebung der Staffelfraktionen nicht gegen den Vertrag gestimmt hätte.

Im letzten Augenblicke hat Herr v. Rosdolski sein Mandat niedergelegt, was uns so sehr befreutet, als in derselben Sitzung des Reichstages, in der dieser Entschluß verhängt wurde, Herr Radziwiłł im Namen der Polen deren Zustimmung zu dem Vertrage antwortete. Und so ist denn die Abstimmung erfolgt. Sie hat manche bemerkenswerthe Erscheinung zu Tage gefördert. Es fehlten einige Abgeordnete, deren Anwesenheit man bestimmt erwartet hätte, so der konservative Landrat Geßler, der antimonarchische König, ferner die Antimonarchen Leuß und D'Annunzio. Daß der Präsident Steinmann seit geraumer Zeit krankhaft ist, wußte man vorher. Man hatte angenommen, daß nahezu alle nationalliberalen Abgeordnete für den Vertrag stimmen würden. Darin hat man sich geirrt. Es ist eine ganz erhebliche Anzahl von Nationalliberalen in der Opposition geblieben, und unter ihnen befinden sich Männer wie Herr von Marquardsen, Professor Friedberg und Freier v. Deyl. Die deutschkonservative Partei hat überwiegend gegen den Vertrag gestimmt. Graf Herbert Bismard war im Reichstage erschienen, um den Vertrag zu verwerfen, Herr v. Levetzow beharrte auf dem ablehnenden Votum. Dagegen machte Graf Dönhoff-Friedrichstein von seiner Freiheit Gebrauch, indem er für den Vertrag stimmte. Überdies hieß es schon bei Beginn der Sitzung, daß Graf Dönhoff aus der deutsch-konservativen Partei des Reichstages austritten sei. Daß Herr Stöcker nicht den üblichen Antimonarchen gegen den Vertrag stimmte, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Das lebhafteste Interesse jedoch erregt das Ergebnis. Für den Vertrag stimmten 348 Abgeordnete, 363 gegen. Für den Vertrag stimmten 20 Abgeordnete. Da nun der Reichstag, auch wenn kein Mandat erwidert ist, nur 397 Mitglieder zählt, die Mehrheit mit 198 Stimmen beträgt, so hat sich die absolute Mehrheit des vollbesetzten Hauses für den Vertrag ausgesprochen. Gegen den Vertrag stimmten nur 146 Mitglieder. Diese Abstimmung bezieht sich zwar nur auf den § 1 des Vertrages, allein in dem Paragraphen liegt das Prinzip des ganzen Vertrages, und daher ist dieses Votum präjudizial. Die Mehrheit von 54 Stimmen ist größer als man noch bei Beginn der Sitzung selbst erwartet hatte. Während der Abstimmung sah der Reichstagsler kühl und ruhig auf seinem Platze. Ehe noch die Zählung vollendet war, schrieb er ein Telegramm an den Kaiser, in das Herr v. Voeltzgen alsdann die entzerrten Ziffern eintrug. Graf Caproti sowohl wie Freier v. Marshall nahmen zahlreiche Glückwünsche entgegen. Der Kampf um den Handelsvertrag ist beendet, der Reichstagsler hat gesiegt, und welche weiteren Folgen die

Gruppierung der Parteien bei dieser Entscheidung auf die politische Entwicklung haben wird, das wird die Zukunft lehren.

Deutsches Reich.

So- und Personalnachrichten.

Berlin, 11. März. Am Sonntage nachmittag fuhr der Kaiser am kaiserlichen Hofballsaal vor, fuhr für nur 5 Uhr ins königliche Schloß zurück und verließ bis zur Abendstunde im Arbeitszimmer. Zur Abendstunde war der Fürstbischof Graf v. Wollst mit einer Einladung besetzt worden. Heute vormittag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche.

Die Abreise der Kaiserin nach Abovaja erfolgt am Montag. Ueber die voranschreitende Antizipation in Abovaja wird von dort gemeldet: Die Kaiserin fährt am Dienstag mittags bis zur Station der Südbahn Matzlagle, wo der Staatsbahn von Jülich, Freiherr von Altmann, sie im Namen des Kaisers von Dellerreich begrüßt. Jeder weitere Empfang ist bündig verboten. Von der hochgelobten Station fährt die Kaiserin mit den Prinzen und dem Gesolge in schlichten Anzügen den halbstündlichen Zug hinunter nach Abovaja, den Witz auf den Ort, das Meer, die Inseln und Berge gerichtet. Auf besonderen Wunsch der Kaiserin unterbreitet jede förmliche Aufschmückung Abovajas, nur an der Villa Amala ist ein hoher Palmbaum in deutschen Farben errichtet, an dem die Flagge weht. Aus Einigkeit zur Wita erwartet die Kaiserin der Direktor der Kurantallien, Oberbürger von Brevellommung, wozuf sich die Kaiserin zurückzieht.

Von kompetenter Seite wird behauptet, daß der Besuch des Kaisers Franz Joseph bei dem deutschen Kaiserpaare in Abovaja mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Es wird behauptet, daß Erzherzog Franz Ferdinand von Dellerreich-Eile den Kaiser Franz Joseph nach Abovaja begleiten werde.

Karlsruhe, 10. März. Das Befinden des Großherzogs hat sich insofern gebessert, als das Fieber verschunden hat; wegen der fehligen angeordneten Luftkurale ist aber fortgesetzte Schonung geboten.

Von Reichsstat.

Obgleich die zweite Beratung des Reichshaushaltens für 1894/95 noch nicht abgeschlossen ist, läßt sich doch heute schon übersehen, daß das Budgetergebnis sehr wesentlich von dem Voranschlage abweichen wird. Nach dem Entwurf ergab sich unter der Voraussetzung, daß die Mehrausgaben für die Heeresvermehrung, soweit sie demnächst klar sind, aus den vorhandenen Mitteln gedeckt werden müßten, eine Erhöhung der Materialbeiträge um Vergleiches zum laufenden Jahre um 39,5 Millionen Mark. Da aber andererseits die Ueberweisungen an die Einzelstaaten um 62 Millionen höher sein sollen als im laufenden Jahre, so vermindert sich das Mehr der Materialbeiträge auf 33,3 Millionen. Inzwischen hat der Reichstag theils die Einzelheiten höher veranschlagt, theils die Ausgaben vermindert. In ersterer Hinsicht sind die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung um 3 1/2 Mill., diejenigen der Reichsbahnen um 3 Millionen und endlich die Einnahmen aus der Zuckereisen um 5 Millionen Mark höher veranschlagt, als in dem Etatsentwurf, also im ganzen um 11 1/2 Millionen Mark. Auf der andern Seite betragen die Abstriche im Militärstat bei den ordentlichen Ausgaben nahe an 5 Millionen, bei den Ausserordentlichen auf über 6 Millionen Mark. Bedeutet man die entsprechende Ermäßigung der bisherigen Ausgabe hinzu, so ergibt sich ein Betrag von 6 Millionen, der bei den Materialbeiträgen im März kommt und etwa 7 Millionen aus der Antize. Im Voranschlag betragen sich die Abstriche bei den ordentlichen Ausgaben auf 2,6 Millionen Mark. Das Mindereverdienst an Materialbeiträgen beträgt demnach für Her und Marine zusammen 8,6 Millionen Mark. Die Materialbeiträge vermindern sich also im ganzen um über 20 Millionen Mark, so daß das Mehr gegen das laufende Jahr nur noch 13 Millionen betragen würde, wenn der Reichstag gar keine neue Reichsteuern bewilligen sollte. Nun hat aber die Steuerkommission die Erhöhung der Zuckereisen im wesentlichen nach der Vorlage mit einer Mehrheit angenommen, welche ein gleiches Ergebnis für die Finanzverwaltung in Aussicht stellt. Die Mehreinnahme aus der Lotterienstempel, welcher eine Mehreinnahme von 9 Millionen Mark in sichere Aussicht stellt. Beide Steuererhöhungen zusammen gerechnet, ergeben eine Mehreinnahme aus Reichsteuern von 24 Millionen Mark, oder falls die Voranschlagsvermehrung erst am 1. Oktober in Kraft treten sollte — die zweite Beratung der Vorlage kann erst nach Ostern beginnen — für das nächste Etatsjahr um 16,7 Millionen Mark. Damit würde also das Mehreverdienst an Materialbeiträgen nur noch gedeckt, sondern noch um 3,7 Millionen Mark überschritten, welche den Einzelstaaten in der Form der Ueberweisungen zugute kommen würden. Um diesen Betrag würden also die Anforderungen des Reiches an den Einzelstaaten geringer sein, als im laufenden Jahre, in dem allerdings die Provinzen des Militärgebietes für das zweite Halbjahr in Höhe von 20 Millionen Mark durch Erhöhung der Materialbeiträge gedeckt worden sind. Da überdies die Einzelstaaten sich mit diesen Mehreinnahmen des Reiches im laufenden Etat schon einmal abgefunden haben — das „Defizit“ im preussischen Etat hat seine besonderen Gründe und wird, wie der Finanzminister im Abgeordnetensagen mitgeteilt hat, ohne Anleihe aus den Mehreinnahmen der Eisenbahnverwaltung gedeckt werden — so enthält die Finanzlage des Reiches, wie sie sich nach den Beschüssen des Reichstages gestalten wird, gar keinen Anlaß, in der Bewilligung von neuen Reichsteuern noch über die bisherigen Beschüsse der Steuerkommission hinauszugehen. Die Einnahms- und Frachtpflichter, die Tabak- und die Weinsteuernprojekte können unbedenklich ad acta gelegt werden und die Reichsvermehrung würde gut thun, die weiteren

Steuererhöhungen fallen zu lassen und damit den Reichstages die Mühe der Abklärung zu ersparen.

Dieährungs-Enquete.

Prof. Lexis veröffentlicht in der „Allg. Ztg.“ eine Begründung seiner „Vorschläge zur Deutung des Silberwertes“, welche der Silberkommission vorliegen. Die bezügliche Mitteilung der „Allg. Ztg.“ wird in einem sehr weitläufigen Punkte vertrieben. Lexis will nicht den Umkreis der Silbererinnungen auf 20 M. pro Pfund, sondern nur auf 12 1/2 M. erhöht wissen, und ferner erwartet er von der Verwirklichung seiner Vorschläge nicht eine Steigerung des Silberpreises auf 40, sondern auf 38 Pence. Die Vernehmlichung ist dadurch herbeigeführt, daß den an der Vereinbarung beteiligten Staaten freie Hand gelassen wird, sobald der Silberpreis über 40 Pence steigen sollte. Die internationale Vereinbarung soll lediglich dahin gehen, daß die beteiligten Staaten sich verpflichten, jährlich eine bestimmte Menge, den Fortbestand der Goldwährung in keiner Weise gefährdende Gewichtsmenge Silber auszugeben. Der Nachweis, daß die dadurch entstehende Entlastung des Marktes den Preis auf zum mindesten 38 Pence steigern würde, wird nicht geführt, obgleich die Beantwortung dieser Frage für die finanzielle Seite des Experimentes entscheidend ist. Die Tatsache, daß die Silberproduktion von Jahr zu Jahr zunimmt, kann dabei nicht außer acht gelassen.

Eine Erklärung Schwertner's.

Wie die „Berl. Nachr.“ melden, stellt Professor Schwertner in einem Privattelegramm aus Norddagera mit, daß ihm erst jetzt von der Regierung des Grafen Dönhoff-Friedrichstein Kenntnis geworden sei, in der er und Geheimrat Kripp als Zeugen für eine vorgebliche Erklärung des Fürsten Bismard bezüglich des russischen Handelsvertrages angerufen wurden. Er habe unzeitiglich Herrn Geheimrat Kripp um Aufklärung und Dementierung seiner Behauptungen ersucht, da er Witzstellungen, wie die ihm zugesprochenen, weder gemacht habe, noch machen könne.

Käuflichkeit Dennigsen's.

Aus Hannover wird der „Post“ gemeldet: „Sicherem Vernehmen nach erstärkte der Abgeordnete von Dennigsen, demnach demissionieren und sich nach Tübingen ins Privatleben zurückziehen zu wollen.“

Ermäßigung der Gerichtskosten.

Ein neues Gerichtsprozeßgesetz soll im Justizministerium fertig gestellt sein. Nach der „Köln. Ztg.“ hat Finanzminister Miquel Einwendungen und Ausstellungen gegen dasselbe erhoben, weil die Kostenanlage mehrfach dem Finanzminister zu niedrig erscheinen. Öffentlich werden die finanzministerlichen Einwendungen nicht die Oberhand behalten.

Polnische.

Der Führer der polnischen Partei im Reichstag, Abg. v. Rosdolski, Vertreter von Nowogradow, hat, wie wir bereits mittheilten, sein Mandat niedergelegt, das er seit 1884 befehlte. In parlamentarischen Kreisen wird dieser Vorgang lebhaft besprochen. Rosdolski hatte seine bedeutenden Einfluss auf keine Kandidaten in jüngerer Zeit in einem gewissen regierungsfremdlichen Sinne ausgeübt; sein Eintreten für frühere Marineforderungen und auch für die kleinen Handelsverträge war von großer Bedeutung. Eben damit aber scheint er es sich seinen Kandidaten verboden zu haben. Es soll in den letzten Tagen zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen in der Fraktion gekommen sein. Bei den gefirzten Abstimmungen über die neuen Schiffbauentwerfe stellten sämtliche Polen, obwohl sie im Hause anwesend waren. Auch über die Stellung zum russischen Handelsvertrag herrschten Meinungsverschiedenheiten. Von seinen Fraktionsgenossen wurde Herr v. Rosdolski auch der Vorwurf gemacht, er habe nicht genug für die national-polnischen Interessen erreicht. Man wird jetzt ein schärfere Opposition der Polen erwarten dürfen.

Wahlstatistik.

Ueber die Wahlstatistik zum Hause der Abgeordneten für das Jahr 1893 veröffentlicht die amtliche „Stat. Anz.“ die ersten vorläufigen, summarischen Mittheilungen.

Darach hat in der ersten Abtheilung die Gesamtzahl der wahlberechtigten Urwähler sich vermindert seit 1888 von 3,62 auf 3,52 Proz., dagegen ist in der zweiten Abtheilung seitdem die Zahl gewachsen von 10,82 auf 12,06 Proz. Ganz verschieden aber ist die Wirkung gewesen in Stadt und Land. In den Städten ist der Prozenzanteil in der ersten Abtheilung zurückgegangen von 3,29 auf 2,72 Proz., in der zweiten Abtheilung von 10,09 auf 9,64 Proz. Dagegen ist auf dem platten Lande der Prozenzanteil der Wahlberechtigten gestiegen in der ersten Abtheilung von 3,81 auf 4,03, in der zweiten Abtheilung von 11,28 auf 13,63 Proz. der Urwähler.

Was die Verteilung der Wahlmänner auf die einzelnen Wahlbezirke betrifft, so ist bekanntlich der Satz, daß wenn nur vier Wahlmänner im Urwahlbezirk zu wählen sind, die zweite Abtheilung zwei Wahlmänner, die erste und dritte Abtheilung je einen Wahlmann wählt. Bei fünf Wahlmännern wählen die erste und dritte je zwei, die zweite Abtheilung einen Wahlmann.

Statistisch sind nun im Gesamtstaate unter 24,130 Urwahlbezirken 4977 mit je vier, 3983 mit je fünf Wahlmännern ermittelt worden. Mit anderen Worten: die zweite Abtheilung hat in rund tausend Fällen hier vor den beiden anderen

Korsetts
zu sehr billigen
Preisen!

Allerbilligste Bezugsquelle

Strickwolle,
gute Qualitäten, zu
Ordnungspreisen!

für Baumwoll- und Leinen-Waaren!

Durch große und günstige Massen-Abchlüsse bin ich in der Lage, nachstehende Artikel überaus billig und vorteilhaft abzugeben:

- Blaudrucks** für Kleider in nur waschenden Mustern, das Meter nur 35 Pfg.
- Unterrockstoffe** für Sommer-Röcke in den neuesten Streifen, das Meter nur 36 Pfg.
- Baumwollene Schürzenstoffe**, waschecht und extra breit, selten billig, das Meter nur 37½ Pfg.
- Bettcattune**, ganz feine elasser Qualität, garantiert waschecht, nur neueste Muster, das Meter nur 36 Pfg.
- Einen großen Posten **Tricottailen** in schwarz, ganz schwere Winterwaare, das Stück nur 1 Mt. 50 Pfg.
- Mittdische Bettdecken**, extra groß und schwer, waschecht, das Stück 2 Mt. 50 Pfg.
- Ganz schwere Bettzeuge**, 6/4 breit, waschecht, das Meter nur 37 Pfg. und 45 Pfg.
- Einen großen Posten weiße engl. **Tüll-Gardinen**, extra breit, 2 Mal mit Band eingefasst, d. Wtr. 25, 30, 40—70 Pf.
- Große Posten in **Hemdentuchen**, durchaus solide und volle Breite, das Meter von 25 Pfg. an.
- Wischtücher** in Leinen, extra groß, beste Qualität, das Stück nur 19 Pfg.
- Baunenköper**, rosa und roth gestreift, vorzügliche Waare, Kissenbreite Meter 60 Pfg., Bettbreite Meter 1 Mt.

Fertige Hemden in Warend und weiß Leinen für Männer, Frauen und Kinder, aus besten Stoffen und von bester Naarbeit verkaufte ich ganz besonders billig.

Alex Michel, Halle a. S.,

nur allein Kleinschmieden Nr. 3, vis-à-vis der Engel-Apotheke.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in **Bülberg** eine Weisk-, Brod- und Kuchenbäckerei eröffne. Zudem ich dies Unternehmen einem hochgeschätzten Publikum mit der Bitte um fleißige Unterstützung anzeige, werde ich nach Kräften bemüht sein, durch gute und reelle Bedienung mir die Günst meiner verehrten Kunden zu erwerben und zeichne ich mich

Schachtungsvoll

August Hohndorf, Bäckermeister.

Leipzigerstr. 11. vis-à-vis St. Ulrich-Straße. Leipzigerstr. 11.

Reeller Uhrenverkauf.

Frankheitshalber verkaufe mein gesamtes Lager von Uhren, Gold- und silbernen Waaren zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zur Confirmation
empfehle besonders Taschenuhren in Gold, Silber und Nickel. Alle Sorten stellen in großer Auswahl. Manufaktur, Stand- u. Wanduhren zum u. unter Selbstkostenpreis. Reparatoren in Gold besonders billig, desgl. werthvolle Standuhren. Reparaturen werden sauber u. schnell angefertigt.

F. Teiche, Uhrmacher.
Leipzigerstr. 11. [s] Leipzigerstr. 11.

Concurswaaren.

Die aus der **Bernh. Salzmann'schen Concursmasse** hervorgehenden

Posamenten-, Woll- und Weißwaaren

sollen von

Dienstag den 13. März ab

Gr. Ulrichstrasse 7

zu **Lospreisen** verkauft werden.

Geöffnet 8—1 Uhr Vorm., 2—7 Uhr Nachm. [r]

Wilh. Heckert, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 02.

Spezialität:



Spar-Kochheerde
für

Haushaltungen, Herrschaftsküchen, Restaurants, Hôtels, Cafés etc.

Bratsplese, Bratöfen, Wärmeschänke, Kesselfeuerungen.

Prima Referenzen. Beste Ausführung. Grösste Auswahl. Billigste Berechnung.

Bainmaries, Warmwasser-Erzeugungs-Anlagen vom Herdfeuer aus.



Knaben-Anzüge, -Paletots, -Pyjacs, -Joppen und -Mützen

in allen Größen und Breislagen, empfehlen in sehr großer Auswahl.

— Anfertigung nach Maß. —

Geschm. Fiedel

Bazar für Kinderkleidung,
Leipzigerstraße 101.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufsstelle: **Leipzig, Bahnhofstr. 19.**



Otto's neuer Ventil-Gasmotor

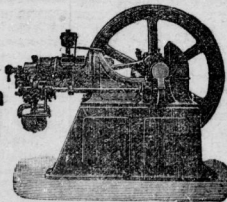
mit Kreuzkopfführung. Neuestes Modell. K. V



Unerreicht in Einfachheit

und geringem Gasverbrauch.

Otto's neuer
Petroleum-Motor
(Lampentpetroleum)
Hegender und stehender
Construction.



Otto's neuer
Benzingas-Motor
(vollständig gefahrlos
arbeitend).

40,000 Maschinen
in Betrieb.

Prospekte, Zeichnisse,
Kostenanschläge gratis.

148 Medaillen
und Diplome.

Welt-Ausstellung Chicago 2 Medaillen und 5 Diplome. [a]

Abbruch. Abbruch.

Große Ulrichstraße Nr. 1 und Nikolaisstraße Nr. 14 sind wegen Verbreiterung der Straße, alles in gutem Zustande, von Montag ab zu verkaufen: Fenster, Türen, darunter gute Hingel-Türen, 3 neue Ladenvorhänge mit Spiegelrahmen, ein neuer Fahrstuhl, Heiz- und Koch-Ofen, 3 neue Berliner Ofen, Berliner Kochmaschine, Leinwandauslässe, Bretter, Wöhlen, Parkett-Fußboden, Park- und Brennholz, englischer und deutscher Schiefer, 40,000 Mauersteine [r] und verschiedenes andere.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Eine Partie Reisekörbe

verkauft wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preise
J. Grauert, Schmeerstraße 28.

Die Expeditionen der Saale-Heilung befinden sich
Dr. Berlin, Neue Promenade 1 und
Markt 24 (Wanzengebäude).

Mit 2 Weißküllern und Unterhaltungsbüchlein.